ÖH WU

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität
Dezember '12

WU Ball 2013 – Balletiquette presented by Barbie und Ken – *Seite 12*
Wenn in drei Wochen die Welt untergeht... – *Seite 22*

Die Sündenfälle der Politik

Die größten Verfehlungen
seit der Bologna-Stratgie – *Seite 8*

Deloitte.

Deloitte Tax Academy

Traineeprogramm für Studierende der Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften

Bei Deloitte beschäftigen sich rund 250 SteuerspezialistInnen mit individueller Steuerplanung und -gestaltung, Rechtsdurchsetzung und internationaler Steueroptimierung. Ein „Think Tank" arbeitet laufend an der Entwicklung steuerlicher Produkte und maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmer, Freiberufler und Privatinvestoren genauso wie für Mergers & Acquisitions-Transaktionen und grenzüberschreitende Steuerberatung.

Wir bieten Ihnen

- Mitarbeit bei Fragen der nationalen und internationalen Steuerplanung und -gestaltung, Produktentwicklung und Rechtsdurchsetzung im Ausmaß von 10-20 Stunden pro Woche (genauer Umfang und Arbeitszeit in Abstimmung mit Ihren Studienverpflichtungen)
- Coaching und Mentoring durch einen Tax Partner
- Regelmäßige Feedback-Runden und Fachvorträge
- Monatliches Stipendium / Entlohnung für die Dauer der Teilnahme an der Deloitte Tax Academy in der Höhe eines Bruttogehalts von EUR 450,- (10 Stunden) oder EUR 900,- (20 Stunden), zuzüglich anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

Während der Teilnahme an der Deloitte Tax Academy sind Sie als DienstnehmerIn von Deloitte sozialversichert, Urlaubsansprüche und Kündigungsmöglichkeiten richten sich nach dem Angestelltengesetz.

Das Traineeprogramm

Die Deloitte Tax Academy beginnt am 1. März 2013 und endet am 30. Juni 2013. Nach erfolgreichem Abschluss des Programms, über den Sie auch einen Nachweis erhalten, besteht die Möglichkeit eine (Teilzeit-)Tätigkeit bei Deloitte zu vereinbaren.

Bewerbungen

Die Bewerbung für die Teilnahme ist bis spätestens **1. Jänner 2013** möglich. Voraussetzung ist zumindest ein Leistungsnachweis (Vorlesungs-, Übungs- oder Seminarzeugnis) in den Fächern Steuerrecht (Finanzrecht) oder betriebswirtschaftliche Steuerlehre.
Die bestqualifiziertesten 10 BewerberInnen werden bis Mitte Februar 2013 verständigt.

Wir hoffen, dass die Deloitte Tax Academy Ihre persönliche Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis sein kann. Wir wollen Sie dabei unterstützen, Ihr universitär erworbenes steuerliches Know-how in der Praxis umzusetzen, indem wir Sie mit den Tools qualitativ hochwertiger Gestaltungs- und Produktentwicklungsüberlegungen vertraut machen!

Wir freuen uns auf Ihre Onlinebewerbung unter der ID-Nummer DEL 2665 auf unserer Karriereplattform www.deloitte.at/karriere.

Für Fragen steht Ihnen Maria Eder M.A.
unter Tel. +43-1-537 00 2517 gerne zur Verfügung.

Wonach bist du süchtig?

»Ohne Sport könnte ich nicht leben! Ich spiele drei Mal die Woche Basketball und gehe zum Ausgleich laufen und ins Fitnessstudio. Als ich in der chinesischen Bundesliga gespielt habe, habe ich fast täglich trainiert.«
Chen, 27

Jacke von Han Dae, Schuhe Timberland, Hose und Rucksack aus Hongkong.

NEULAND

Was wollt ihr wissen?

Noch 285 Tage, dann ziehen wir um. Im vergangenen STEIL war der neue Campus WU ein großes Thema. Unser Hauptartikel erhitzte die Gemüter, insbesondere jene der WU. Wir seien zu kritisch, nahezu boshaft und ungeheuer oberflächlich. Rektor Badelt fragte mich, ob ich tatsächlich der Meinung sei, dass die Studierenden sich primär für die Lokale, Clubs und Freizeitmöglichkeiten am Unigelände interessieren. Er war skeptisch, ich unsicher. Nun gebe ich die Frage an euch weiter: Was wollt ihr über den Neubau wissen? Schreibt uns ein Mail an *steil@oeh-wu.at* oder postet Fragen auf unserer Facebook Seite facebook.com/oehwu. Ich mache mich schlau und beantworte in den nächsten Neuland Kolumnen alle eure Fragen.

Noch ein letzter Nachtrag zum Thema Gastronomie: Bei einer ÖH WU Facebook Umfrage im Namen der Pratersauna wünschte eine deutliche Mehrheit der Studierenden California Healthy Food & Mexican Burritos mit Salaten und Suppen als Lunch oder Nachmittagssnack. Ich freue mich schon sehr auf den neuen Campus. Nicht nur auf die Burritos. ×

Miriam Przybilka

Facebook Umfrage: Wie bereitest du dich auf eine Prüfung vor?

- *Erst ablenken, dann panisch durchlernen*
- *Ich fertige einen Lernplan an und ignoriere ihn.*
- *Ich lerne von morgens bis abends.*
- *Gar nicht. Ich bin ein Naturtalent.*
- *Ich bastle mir einen Spickzettel.*

Geld für die Schweiz?

Auch an schweizer Universitäten herrscht Geldmangel. Die Rektoren möchten nun Österreicher und Deutsche zur Kasse bitten. An einigen Universitäten müssen Nicht-Schweizer bereits jetzt mehr zahlen. Eine einheitliche Regelung ist gewünscht, auch bilaterale Abkommen sind vorstellbar.

Wohnungsaktion

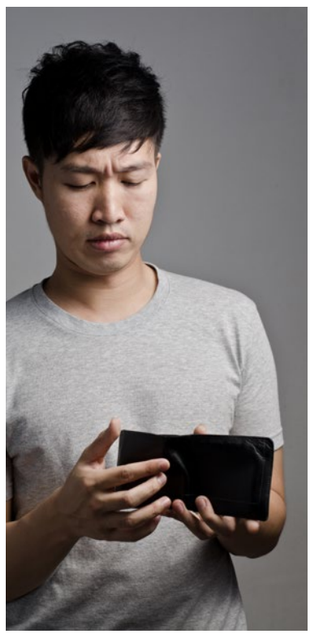
Studierende, die seit mindestens einem Jahr in einem Wiener Studentenheim gemeldet sind, haben die Chance auf ein einmaliges Angebot von Wiener Wohnen: Eine Gemeindewohnung in Größe von 25 bis 35 Quadratmetern. Die Antragsteller dürfen nicht mehr als 41.340€ netto Jahreseinkommen haben.

Wer wird Wirtschaftssupermacht?

Ökonom Meghnad Desai prognostiziert Myanmar ein großes Wirtschaftswachstum. Auch Indonesien, Bangladesch, Vietnam und viele afrikanische Länder würden in naher Zukunft zu Wirtschaftsboomern. Europa würde hingegen keine Wirtschaftssupermacht mehr werden. Die alternde Bevölkerung hätte keine Chance gegen Großmächte wie Indien oder China.

Neue Zugangsbeschränkungen

Auf der vergangenen Regierungsklausur einigten sich SPÖ und ÖVP auf eine neue Studiengebührenregelung, sowie weitere Zugangsbeschränkungen. Ab dem SS 2013 müssen Österreicher und EU Bürger, die mehr als zwei Semester über Mindeststudiendauer studieren, 363,36 € pro Semester zahlen. Ausnahmen bilden Berufstätige, Behinderte, Studienbeihilfebezieher, Kranke, Schwangere und Studierende mit Kind. Nicht EU Bürger zahlen 726,72 €. Auch hier werden Ausnahmen unter anderem für Studierende aus Entwicklungsländern gemacht. Zudem beschlossen die Parteien sieben weitere Bachelor Studien, darunter auch Wirtschaftswissenschaften, ab 2013/14 zu beschränken. Die Rektoren befürchten nun ein Abwandern in andere Fächer wie WIRE, in denen es erneut zu Engpässen käme. Masterstudien bleiben weiter unbeschränkt.



Motivationskiller STEOP

Eine Umfrage unter 1.015 österreichischen Studierenden ergab, dass sich 24 Prozent der Befragten Studiengebühren an allen Hochschulen wünschen. 45 Prozent sprachen sich für Studiengebühren für Langzeitstudenten aus. Nur 22 Prozent sind gegen die Einführung von Studiengebühren. Noch eindeutiger waren die Meinungen zum Thema Studieneingangsphase: 65 Prozent der 330 Befragten waren der Meinung, dass Studierende in der STEOP die Motivation verlieren und ihr Studium abbrechen. Als hilfreiche Orientierungsphase dient die STEOP den wenigsten. Nur 36 Prozent half die STEOP sich erfolgreich einzuleben. Ein weiteres interessantes Ergebnis der Umfrage war die psychische Belastung des Studiums. 60 Prozent gaben an, sie stehen unter starkem Druck, 51 Prozent sagten, dieser würde von Jahr zu Jahr größer.

STUDICHECK

Vom Anonymen Professor

Beim Profcheck bewertet ihr uns Profs. Hier drehen wir den Spieß um.

Die soziale Komponente ist ja durchaus wichtig (passt schön zur bevorstehenden Adventzeit), aber muss man gerade während der Lehrveranstaltung mit anderen Leuten laut darüber philosophieren, wie toll der neue Freund ist, wie arm Robert Pattinson war oder wie cool denn eigentlich Franz Ferdinand ist (hmm, vielleicht geht es da doch um violette Wildschweine und nicht um Musik?). Das ist in Hörsälen mit guter Akustik besonders spannend , denn da haben dann wenigstens gleich alle was davon – irgendwie warte ich seit Jahren darauf, dass jemand ganz hinten die Hand hebt und fragt: »Bitte, ist das prüfungsrelevant, dass der in der dritten Reihe im roten Sweater sich schon irrsinnig auf den Glühweinstand freut?«. Und ich bin mir auch noch immer nicht sicher, ob es das besser oder schlechter macht, dass diese vorher erwähnten Gespräche nicht mit den Nachbarn, sondern am Handy stattfinden… ×

Professoren bewerten: profcheck.oeh-wu.at
Studenten bewerten: steil@oeh-wu.at
(Post direkt & unzensuriert an anonymen Professor)

Zinstipps

Daniel Zins
AktionsGemeinschaft WU
stv. Vorsitzender ÖH WU

4. Dezember	**Infos zur Sommeruni, 120 Plätze in sieben Programmen in Asien, Nordamerika und Europa stehen zur Auswahl. Bewerbungsfrist: 12. Dezember 2012 - 10. Jänner 2013** *Sportplatz H 0.5, UZA1, 12 Uhr*
5. Dezember	**Tag des Ehrenamtes,** Infos von gemeinnützigen Organisationen, Kleidersammelaktion und eine Podiumsdiskussion zum Thema Ehrenamt, *Kern A/B, ab 10 Uhr*
6. Dezember	**Kinderaktion:** Der Nikolaus kommt an die WU, *Atrium, 1. OG, 16 Uhr*
11.–13. Dezember	**RelaXmas Days,** Viele spannende Angebote vom Yoga Kurz bis zur Museumsführung. *Anmeldung im Projektreferat*
12. Dezember	**Bad Taste Party,** Charity Party zu Gunsten der St. Anna Kinderkrebsforschung. *U4, ab 22.00 Uhr*
12. & 13. Dezember	**SBWL Messe, Programmpräsentation der SBWLs mit Beantwortung wichtiger Fragen,** *Kern B/C ab 10.00 Uhr*
15. Dezember	**Selbstverteidigungskurs für Frauen,** verbindliche Anmeldung unter tools.oeh-wu.at/anmeldung/frauen, *10 – 17:30 Uhr*

Gewinne Balltickets

Beantworte unsere Frage und sende uns ein Mail mit dem Betreff »WU Ball 2013« an office@wuball.at. Unter den richtigen Antworten verlosen wir 2 Tickets für den eleganten WU Ball am 12. Januar 2013 in der Wiener Hofburg. Mehr Infos zum Ball auf wuball.at und ab Seite 12.

Gewinnfrage: Mit welchen Worten wird ein traditioneller Wiener Ball eröffnet?

Anna Sendal
AktionsGemeinschaft WU
Wirtschaftsreferentin ÖH WU
Organisatorin des WU Balls

Tanzpaare gesucht!
Infos unter www.wuball.at/eroeffnung
Anmeldung unter office@wuball.at
Melde dich jetzt an und eröffnet den WU Ball!

Geldverschwendung Teil 2

Die überflüssigen Ausgaben der WU

WU Keksformen als Weihnachtsgeschenk

Soziales Netzwerk

Noch klebt ein Pflaster an Ninos rechter Armbeuge. Tapfer haben die Mitarbeiter des Sozialreferats am vergangenen Sozialtag Studenten beraten, die Stände der externen Beratungsstellen auf und wieder abgebaut und anschließend auch noch Blut gespendet. Der Sozialtag ist sehr wichtig für das kleine Referat. Endlich sehen die Studierenden, was die vier Mitarbeiter leisten, denn die meisten Fälle werden per E-Mail abgewickelt. *»80 bis 90% aller Anfragen sind zum Thema Familien- und Studienbeihilfe sowie Krankenversicherung. Wir kennen uns aber auch sehr gut bei Themen wie Leistungs- und Förderstipendien, im Mietrecht und in anderen sozialrechtlichen Belangen aus.«* so Referent Eugenio.

»80 bis 90% aller Anfragen sind zum Thema Familien- und Studienbeihilfe sowie Krankenversicherung.«

Max ist der jüngste Mitarbeiter des Sozialreferats und erst seit wenigen Monaten dabei: *»Ich finde es toll, den Studenten bei echten Problemen helfen zu können und nicht einfach nur Partys zu organisieren.«* Andreas ist schon länger im Team und weiß wie cool es ist Existenzängste zu verhindern: *»Es ist ein verdammt gutes Gefühl, wenn man ein Problem erfolgreich gelöst hat.«*

»Es ist ein verdammt gutes Gefühl, wenn man ein Problem erfolgreich gelöst hat.«

Echte Probleme gibt es genug im Studentenleben. Auch an der WU haben viele Studierende Geldsorgen, weil ein Antrag zu spät oder falsch eingereicht wurde, das Stipendium ausläuft oder man plötzlich schwanger ist. Sarah Andreis weiß, wie schwierig ein Studium mit Kind sein kann. Sie hat selber eine kleine Tochter und möchte anderen Müttern und Vätern helfen. *»Oft mangelt es einfach an Unterstützung und am Wissen über Betreuungsmöglichkeiten und finanzielle Förderungen. Viele junge Mütter brechen ihr Studium ab, das versuchen wir zu verhindern.«*

»Viele junge Mütter brechen ihr Studium ab, das versuchen wir zu verhindern.«

Sarah freut sich schon auf den kommenden Kinderaktionstag. Am 6. Dezember bringt der Nikolo Geschenke und liest eine Weihnachtsgeschichte vor. Einmal im Jahr spielen die Vier dann selber Christkindl und verteilen Geld an bedürftige Studierende. Vergangenes Wintersemester konnten 56.700€ auf knapp über 100 Studierende aufgeteilt werden. Staatsbürgerschaft oder Semesteranzahl spielen bei der Verteilung keine Rolle. Wer ein Kind hat oder besonders erfolgreich studiert, erhält noch einen zusätzlichen Bonus. Die Sozialaktion ist das Highlight des Jahres: *»Das Auswerten der vielen Anträge ist mühsam, es macht aber großen Spaß, wenn man anschließend etwas zurückgeben kann.«* ×

Das Team im Steilomat von oben nach unten: Eugenio (Nino) Gualtieri (Bild 1), Sarah Andreis und Maximilian Macho (Bild 2), Sarah Andreis und Andreas Sina (Bild 3) und das gesamte Team (Bild 4).

Beratungszeit: Jeden Mittwoch 16–18 Uhr im Sozialreferat (ÖH-Haus, 1. Stock). Jederzeit per Mail unter soziales@oeh-wu.at oder im ÖH WU Forum forum.oeh-wu.at. Die wichtigsten Infos gibt es zusammengefasst in der Sozialbroschüre: www.oeh-wu.at/broschueren/download/sozialleitfaden.pdf. Bei Rechtsberatung im Familien- und Studienbeihilfenrecht sowie bei Prüfungsanerkennungen wende dich direkt an eugenio.gualtieri@oeh-wu.at.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft der Wirtschaftsuniversität, Augasse 2–6, 1090 Wien (Christian Tafart, ÖH WU Vorsitzender) **Konzept:** Clemens Neuhold **Chefredakteurin:** Miriam Przybilka (chefredaktion@oeh-wu.at) **Redaktion:** Philipp Wasshuber, Hannah Leimert, Christian Reininger, Julia Mathe, Theresa Koch, Kathrin Koch, Tanja Wagner, Melanie Hetzer, Sara Arnsteiner, Valentina Gasser, Christoph Hantschk, Tamara Tomanic, Anna-Sophie Handle, Johanna Wittmann, Daniel Zins, Arash Taheri, Laetitia Böhm **Art Direktion:** Tobias Egger **Lektorat:** Michaela Layer **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 31336-4295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Anna Sendal, wirtschaft@oeh-wu.at, +43 1 31336-4875, Mediadaten: www.oeh-wu.at, Anzeigenpreise: auf Anfrage **Druck:** Fairdrucker GmbH, Purkersdorf, **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 28.000 **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse. **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende ein Mail an chefredaktion@oeh-wu.at**

Wir fordern Qualität. Alles andere ist nur Mittel zum Zweck.

Die beiden alten und konservativen Großparteien ÖVP und SPÖ haben den bildungspolitischen Stillstand zu verantworten. Besserung ist nicht in Sicht. Wir aber wollen eine junge, moderne Uni und ein qualitativ hochwertiges Studium!

Wenn man sich die letzten Jahrzehnte der Hochschulpolitik ansieht, fühlt man sich wie in einem schlechten Film. Es wurden viele Versprechen getätigt, zahlreiche Reformen angekündigt – passiert ist sehr wenig. Die beiden alten und konservativen Großparteien ÖVP und SPÖ verstecken sich lieber hinter ideologischen Grabenkämpfen um Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen. Inhaltlich wird heute von beiden Parteien an denselben ideologischen Fronten gekämpft, wie schon in den 70ern. Dass dabei die Qualität an den Unis und in unserem Studium vor die Hunde geht, wird bedenkenlos in Kauf genommen.

Die beiden alten und konservativen Großparteien ÖVP und SPÖ verstecken sich hinter ideologischen Grabenkämpfen.

Durch diesen bildungspolitischen Stillstand spielt die Politik mit unserer Zukunft. Wir investieren viel Zeit, Fleiß und auch Geld, um eine gute Ausbildung und bestmögliche Zukunftsperspektiven zu bekommen. Anstatt ein qualitativ hochwertiges Studium zu gewährleisten, legen uns derzeit alle handelnden Personen bei jedem Schritt unnötig Steine in den Weg. Sei es in Form der STEOP, die den Druck auf uns Studierende künstlich erhöht, ohne dass dabei das Studium an Qualität gewinnt. Oder durch weitere Knock-Out Prüfungen nach der Eingangsphase, die das Studium weiter in die Länge ziehen. Über 70% der WU-Studierenden fliegen dabei von der Uni oder werfen frustriert das Handtuch. Wir werden sinnlos gequält und hinausgeekelt. Und falls man sich doch irgendwie durch alle Hürden gekämpft hat, steht man erst recht vor verschlossenen Türen. Denn mehr als die Hälfte aller WU-Bachelorabsolventen werden keinen Masterplatz an der eigenen Uni bekommen.

Anstatt ein qualitativ hochwertiges Studium zu gewährleisten, legen uns derzeit alle handelnden Personen bei jedem Schritt unnötig Steine in den Weg.

Dass wir uns bei solchen Bedingungen heute Zugangsregeln quasi wünschen müssen, ist kein gottgegebener Zustand. Vielmehr haben das Faymann, Spindelegger und deren Vorgänger zu verantworten. Denn mit den entsprechenden Rahmenbedingungen und einem geringen Maß an Unterstützung hätte jeder Bachelor-Absolvent der WU, der ernsthaft einen Masterplatz anstrebt, eine faire Chance – entweder hier an der WU oder in Europa. Da wir derzeit von Seiten der Politik nicht mehr als die ewig gleichen, lächerlichen Sonntagsreden erwarten können, bieten wir selbst im Rahmen unserer Möglichkeiten aktiv Hilfe an. Der Bergson Guide ist nur ein Beispiel. Mehr Unterstützung muss und wird folgen.

Wir wollen eine junge, moderne und freie Uni, die für Qualität und Fairness steht.

Die Politiker, die uns glauben machen wollen, alles sei gut und unter Kontrolle, wissen über die wahre Situation bescheid. Seit Jahren werden wissentlich Studierende nicht optimal ausgebildet. Aber nichts ändert sich. Die beiden Altherrenparteien ÖVP und SPÖ sind aufgrund ihrer konservativen Struktur anscheinend auch gar nicht mehr in der Lage, sinnvolle Veränderungen zu Stande zu bringen. Wir aber wollen eine junge, moderne und freie Uni, die für Qualität und Fairness steht. Dafür setzen wir uns in zahlreichen Verhandlungen und Gesprächen Tag für Tag ein. Denn die Zukunft entscheidet sich nicht irgendwann – sie entscheidet sich jetzt und hier. ×

Christian Tafart
AktionsGemeinschaft WU
Vorsitzender ÖH WU

Die Sündenfälle der Politik

VON MIRIAM PRZYBILKA

An heimischen Unis herrschen schon lange keine paradiesischen Zustände mehr. ÖVP und SPÖ blockieren Ideen des jeweils anderen, sparen an der falschen Stelle und handeln Kompromisse aus, die niemanden weiter bringen. Am wenigsten die Studierenden. In unserer Timeline präsentieren wir die größten Verfehlungen der österreichischen Hochschulpolitik seit dem Bologna-Vertrag.

Juni 1999

Umsetzung der Bologna Strategie

Bundesministerin Elisabeth Gehrer (ÖVP) unterzeichnet in Italien mit 28 europäischen Bildungsministern den »Bologna Vertrag«. Der Europarat möchte einen einheitlichen Bildungsraum schaffen, die Mobilität der Studierenden fördern und die Abschlüsse international vergleichbar machen. Ein guter Gedanke, doch bei der Umsetzung der Inhalte schießt Österreich über das Ziel hinaus. Das Bachelor Studium wird zusehends verschulter, die engen Lehrpläne lassen weder Raum für interdisziplinäres Arbeiten, noch für individuelle Interessen. Anstatt die Studienzeit wie erhofft zu verkürzen, studieren die meisten aufgrund von Eingangsphasen, Knock-Out-Prüfungen und Sequenzierungen nun noch länger. Auch über zehn Jahre nach der Umstellung ist der Bachelor am heimischen Arbeitsmarkt nicht als vollwertiger akademischer Abschluss anerkannt. Die Regierung vergaß auf die nötige Informationsarbeit und Aufklärung bei der Wirtschaft, vor allem kleine und mittelständische Unternehmen präferieren Akademiker mit Diplom- oder Masterabschluss.

September 2000

Einführung der Studiengebühren

Auf Druck von Kanzler Schüssel führt Elisabeth Gehrer die Studiengebühren an österreichischen Hochschulen ein. Ab Oktober 2001 müssen fast alle Studierenden 5.000 Schilling pro Semester zahlen, umgerechnet sind das 363.36€. Entgegen den Versprechungen der Regierung, wurde dieses Geld nicht in die Verbesserung der Studienqualität investiert. Auch der dringend notwendige Ausbau der Stipendien blieb aus.

August 2002

Das Universitätsgesetz 2002

Das Universitätsgesetz wird aufgrund der Bologna Beschlüsse reformiert. Als Grundstufe werden österreichweit Bachelorstudien eingeführt, vertiefend kann ein Master gemacht werden. Die Diplomstudien laufen auf befristete Zeit nebenher weiter. Ab sofort sollen die Universitäten wie Unternehmen geführt werden. Sie erhalten durch das UG 2002 scheinbar mehr Rechte und Entscheidungsfreiheit. Der Bund muss die Universitäten finanzieren und ist zugleich Aufsichtsorgan. Die Machtverhältnisse verschieben sich dadurch entscheidend zu Gunsten des Rektorats. Nur der Senat der Universitäten kann ein Veto gegen die Entscheidungen des Rektorats einlegen. Die Mehrheit im Senat haben allerdings per Gesetz die Professoren, die in starker Abhängigkeit zum Rektorat stehen. Die studentische Mitsprache wurde stark eingeschränkt.

Juli 2005

Einführung von Studienplatzbeschränkungen

Der Europäische Gerichtshof erklärt die bis dahin geltenden Zugangsregeln für EU-Ausländer an österreichischen Unis für rechtswidrig. Österreich befürchtet einen Ansturm deutscher Studierender. Ministerin Gehrer stellt den Unis daraufhin frei, in sieben Fächern Platzbeschränkungen festzulegen. Zu diesen Fächern zählt auch die Betriebswirtschaft. Tatsächlich werden diese theoretischen Beschränkungen aber erst spät umgesetzt. Zudem sind die Studienplatzbeschränkungen an die Erstsemestrigen-Zahlen des Vorjahres geknüpft. Somit bleibt die Regelung an der bereits aus allen Nähten platzenden WU ohne Konsequenzen.

September 2006

Vorletzter Platz im Bildungsranking

Im Bildungsbericht der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) belegt Österreich den vorletzten Platz unter den 34 Mitgliedsstaaten. Nur die Türkei bildet weniger Akademiker aus. Grund dafür sind unter anderem die geringen Hochschulausgaben von nur 1,1 % des Bruttoinlandprodukts statt durchschnittlichen 1,4 %. Die Bildungsausgaben in Österreich sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Gehrer befindet sich wenige Monate vor ihrer Pension und ignoriert diese alarmierenden Zahlen.

Okt. 2007–Okt. 2010

Bildungspolitischer Stillstand

Eine parlamentarische Mehrheit von SPÖ, FPÖ und Grünen schafft die Studiengebühren kurz vor der Nationalratswahl 2008 in einer Nacht und Nebelaktion wieder ab, mehr Geld für die Universitäten gibt es trotzdem nicht. Der Streit um die Studiengebühren verzögert und verhindert die dringend notwendigen Reformen. Es herrscht bildungspolitischer Stillstand – die vielleicht größte Sünde.

Februar 2011

Studieneingangsphase

Um die wachsende Studierendenzahl zu reduzieren, beschließen Wissenschaftsministerin Beatrix Karl (ÖVP) und Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) eine neue Studieneingangsphase. Erstsemestrige dürfen in der STEOP nur noch einmal anstatt dreimal zu einer Wiederholungsprüfung antreten und die Eingangsphase muss nach einem Semester beendet sein. Dank dem Einsatz der ÖH WU im Senat erhalten WU Studenten eine zusätzliche Wiederholungsprüfung, haben also insgesamt drei Antritte. Die STEOP erhöht den Druck auf die Studierenden. Das Studium gewinnt trotzdem nicht an Qualität. Durch die schwierigen Dropout Prüfungen wird der Notendurchschnitt weiter nach unten gedrückt.

Zudem beschließen die Ministerinnen eine verpflichtende Online-Voranmeldefrist von mindestens 2 Wochen. Wer sich bis zum angegeben Termin nicht registriert hat, darf sich im Folgesemester nicht inskribieren. So sollen die Unis besser planen können. Dieser Beschluss wird zum großen Flop, da sich viele Studierende für mehrere Studien eintragen und so die gewünschte Vorplanbarkeit zum Chaos wird. Nach einem Semester wird die Online Anmeldung wieder eingestellt.

September 2011

Streit um Studiengebühren

Wieder entflammt die Diskussion um Studiengebühren. Der neue Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle (ÖVP) ermutigt die Universitäten autonom Studiengebühren von bis zu 500 Euro einzuheben. Wenige Monate zuvor wurde die Studiengebührenregelung vom Verfassungsgerichtshof für verfassungswidrig erklärt. Die Regierung streitet über den bildungspolitischen Minimalbetrag von 100 Mio. € und lenkt medial von den großen und wichtigen bildungspolitischen Themen wie der Studienqualität ab.

Mai 2012

Steigende Studentenzahlen, weniger Finanzmittel

Zwischen 2007 und 2012 sind die Studierendenzahlen in Österreich um ein Fünftel gewachsen, auf einen Professor kommen an der WU nun über 205,5 prüfungsaktive Studierende. Die Regierung gibt nur 1,3 % des Bruttoinlandsproduktes für Hochschulbildung aus. Im Vergleich: Der OECD Schnitt liegt inzwischen bei 1,5 %, die USA gibt 2,7 % und Kanada 2,5% des BIP für ihre Universitäten aus. Wenn man bedenkt wie hoch die Studiengebühren in einem Land wie der USA sind, in dem Universitäten zusätzlich hohe Spendengelder aus der Privatwirtschaft erhalten, so wundert es nicht, dass die Universität Stanford ein Jahresbudget von etwa 4 Milliarden Dollar bei 9000 Studierenden hat. Umgerechnet hat die Universität Stanford ca. 80 Mal so viel Geld zur Verfügung wie die WU.

Oktober 2012

Autonome Einhebung von Studiengebühren

Acht der 21 österreichischen Universitäten, darunter auch die WU, heben autonom Studiengebühren für Langzeitstudenten und Nicht-EU-Bürger ein. Kurz darauf zweifelt der Verfassungsgerichtshof das Vorgehen abermals an.

November 2012

Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen

Auf der Regierungsklausur in Laxenburg beschließen ÖVP und SPÖ, dass Langzeitstudierende erneut Studiengebühren zahlen müssen, nicht-EU Ausländer mit wenigen Ausnahmen die doppelte Summe von 726,72 € pro Semester. Zudem wird ab dem Studienjahr 2013/14 unter anderem auch das Bachelor Studium Wirtschaftswissenschaft zugangsbeschränkt sein. Kritiker befürchten eine Abwanderung der Studenten in verwandte Fächer wie beispielsweise von BWL zu Wirtschaftsrecht. Somit hätte die Beschränkung nur eine Überfüllung anderer Fächer zur Folge. Der Masterzugang bleibt weiterhin ungeregelt, das Masterproblem an der WU bleibt bestehen. Maßnahmen zur Verbesserung des Betreuungsverhältnisses und zur nachhaltigen Steigerung der Studienqualität gibt es keine.

Benimm dich!

VON MIRIAM PRZYBILKA, INGO KUMMER & ANTON ZIMMER

Barbie und Ken präsentieren die Do's and Don'ts am WU Ball in der Hofburg.

Dresscode

Do

Elegant und bodenlang
Barbie trägt ein bodenlanges Abendkleid, Ken einen Smoking. Alternativ darf er im Frack oder im schwarzen Anzug mit Fliege erscheinen.

Don't

Kurz und leger
Barbies Kleid ist zu kurz, Ken trägt Freizeitkleidung. Doch selbst mit Anzug und Krawatte wäre er nicht an den Türstehern vorbeigekommen.

Tanz

Do

Führen statt Fummeln.
Beim Tanz führt der Herr die Dame, tritt ihr nicht auf die Füße und passt sich ihrem Können an. Stößt man mit einem anderen Paar zusammen, so entschuldigt man sich.

Don't

Fummeln statt Führen.
Kens Hand hat an Barbies Po nichts verloren. Am Tanzparkett sollte Ken allein durch Führungsqualität überzeugen. Tiefe Blicke und leise Worte sind aber durchaus erlaubt.

Einmarsch

Do

Manieren zeigen
Ein Gentleman hält der Dame die Autotür auf und lässt sie an der Gehsteigseite aussteigen. Er öffnet das Eingangstor und hilft ihr aus dem Mantel, bevor er seinen eigenen auszieht.

Don't

Komatrinken
Wer schon beim Eingang lallt und torkelt, kommt nicht hinein. Wer drin ist und drin bleiben möchte, sollte seine Grenzen kennen. Wenn Barbie vom Walzertanzen übel wird, sollte sie ein Taxi bestellen bevor Ken ihre Haare halten muss.

Kontakt

Do

Auffordern
Barbie darf Ken ebenso höflich zum Tanz bitten wie umgekehrt. Bevor er eine andere Dame auffordert, fragt er ihren Begleiter um Erlaubnis. Ein Tanz darf auch abgelehnt werden.

Don't

Ausziehen
Das Fummelverbot gilt auch neben der Tanzfläche. Die Kleiderordnung sollten Barbie und Ken während des Balls nicht vergessen. Ihre Manieren auch nicht.

Life's a Challenge!

VON PHILIPP WASSHUBER

Hannes Jagerhofer (50) ist wieder auf der Suche nach den High Potentials des Landes. Im Rahmen der YPD-Challenge werden 90 Praktika bei Top-Unternehmen vergeben. Er verriet uns, was YPD-Praktikanten mitbringen müssen und mit welchem Rezept er erfolgreicher Unternehmer wurde.

STEIL: *Die YPD-Challenge geht heuer in die 5. Runde. Was ist YPD eigentlich?*
Jagerhofer: YPD steht für die Schlagworte »young, powerful and dynamic«. Wir wollen jungen Menschen die Chance geben, auf sich aufmerksam zu machen und bei Top-Unternehmen Fuß zu fassen. Die erfolgreiche Teilnahme an der Challenge garantiert spannende Praktika – ganz ohne Vitamin B. Bei uns müssen Studierende niemanden kennen, sondern nur etwas können.

Wie kam es zu dieser Idee?
Um unser Team beim Beach Volleyball Grand Slam aufzustocken, haben wir schon immer mit Praktikanten gearbeitet. Dabei sind ganz unterschiedliche Typen zu uns gestoßen; aus zwei Kategorien: KUKIs (Kundenkinder) und MIKIs (Mitarbeiterkinder). Wir hatten Praktikanten, die wirklich »hungrig« waren, aber auch gelangweilte Protektionskinder. Da drängte sich die Frage auf: Wie können wir in Zukunft nur die Motiviertesten herausfiltern? Ob ich Bewerber zu einem Interview einlade, hängt bei mir leider stark davon ab, wann, wo und in welcher Gemütslage ich deren Schreiben lese. Wir wollten deshalb ein System gestalten, bei dem wir uns vom Zufallsprinzip verabschieden. Es muss egal sein, wer der Bewerber ist, woher er kommt und wen er kennt. Es darf nur um Motivation, Willenskraft und Leistung gehen.

Was müssen WU-Studenten mitbringen, um bei der Challenge erfolgreich zu sein?
Du musst um die Ecke denken können. Du musst wissen, dass es eine Lösung gibt, auch wenn die Aufgabe auf den ersten Blick unlösbar erscheint. Amerikaner würden sagen »smart« sein – also hellhörig, vif und mit offenen Augen durchs Leben gehen. Bei bestimmten Aufgaben ist Kommunikation der entscheidende Faktor, indem du Dinge mit deiner reinen Überzeugungskraft erreichst.

»Es muss egal sein, wer der Bewerber ist, woher er kommt und wen er kennt.«

Wie qualifizieren sich Unternehmen? Was macht ein gutes Praktikum aus?
Es geht darum, dass sich Unternehmen wirklich Mühe geben, ein spannendes Praktikum zu gestalten. Da gibt es Feedbackrunden mit dem Vorstand im Rahmen einer Abschlussveranstaltung und den Willen, das Praktikum ständig zu verbessern. Eigene Praktikumsplätze werden extra für die Challenge geschaffen. Praktikanten bekommen Verantwortung übertragen, was mehr Gestaltungsspielraum bedeutet. Unsere Partner bemühen sich sehr und gehen ernst an die Sache ran, weil sie gute Praktikanten langfristig für ihr Unternehmen gewinnen wollen.

Du selbst bist erfolgreicher Unternehmer. Was macht einen guten Unternehmer aus?
Vor allem Durchhaltekraft. Du musst an Projekten, die am Anfang nicht so aufgehen, wie du sie dir vorstellst, mit dem nötigen Biss dranbleiben. Natürlich nur, wenn du Signale bekommst, dass du am richtigen Weg bist. Beim Beachvolleyball haben wir mit einer katastrophalen Situation angefangen: 25 Leute beim Finale, obwohl ich mit 2.500 gerechnet hatte. Trotzdem habe ich im zweiten Jahr gemerkt, dass es greift. Problem war nur, dass Sponsoren nicht bereit waren, für eine unbekannte Sportart große finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig musste ich aber ein Stadion bauen und war finanziell richtig gefordert. Erst mit der WM im fünften Jahr kam ein Umdenken. Wenn du an etwas glaubst, musst du dabei bleiben und durch Höhen und Tiefen gehen. Wenn du dabei noch Spaß hast, dann schaffst du es ans Ziel, vielleicht nicht immer, aber sehr oft.

»Wenn du an etwas glaubst, musst du dabei bleiben und durch Höhen und Tiefen gehen.«

Man hat den Eindruck, was du angreifst, wird zu Gold. Was ist dein Geheimrezept?
Ich habe auch viele Sachen gemacht, die nicht funktioniert haben. Doch irgendwann wird man sagen, in Zeiten wie diesen hätte man leben müssen. Die YPD-Challenge funktioniert nur wegen des Internets. Ohne Internet gäbe es auch kein »checkfelix«. Das Internet bringt so viele Möglichkeiten – man muss sie nur nützen. Gefragt sind aber keine High-Tech

i **Hannes Jagerhofer (50)** ist Initiator der YPD-Challenge und Geschäftsführer seiner eigenen Agentur-Gruppe ACTS (acts.at). Er hat unzählige Kunden und große Marken betreut und beraten und nebenher erfolgreiche Eigenproduktionen wie die Reisesuchmaschine checkfelix.com entwickelt oder den seit Jahren laufenden FIVB Beach Volleyball Grand Slam in Kärnten auf die Beine gestellt. Für 2013 ist ein neuer Start-Up von Hannes Jagerhofer geplant.

Lösungen, sondern ganz einfache Geschichten. Dinge, die den Menschen das Leben erleichtern. Nehmen wir zum Beispiel den Schlüssel da vorne (Anm. vergessener Schlüssel im Hörsaal). Da müssten wir jetzt hergehen und überlegen, wie der Schlüssel zum Besitzer zurückfindet. Die Idee kommt mir jetzt gerade: eine »Lost&Found App«. Das muss ich mir jetzt aufschreiben. Da müssen wir sofort weitermachen – nicht veröffentlichen (schmunzelt).

Du hast in deiner Jugend das Medizinstudium abgebrochen. Würdest du jungen Leuten heutzutage ein Studium empfehlen?
Das kommt auf die Branche an. Das klingt vielleicht hart, aber in meiner Branche ist ein Studium Zeitverschwendung. Weil du ganz wenige Sachen lernst, die du dann so umsetzten kannst. Was brauche ich heute? Ich brauche jemanden, der ein Konzept schreiben kann. Ich brauche jemanden, der mit den modernen Formen der Präsentationstechnik umgehen kann und mit dem Internet auf du und du ist. Man muss in der Lage sein, zu recherchieren, Produkte zu entwickeln und Businesspläne zu schreiben. Aber das lernst du ja alles nicht auf der WU, oder nur marginal. Wenn wir YPDler zu WolfTheiss (einer Rechtsanwaltskanzlei) vermitteln – logisch Studium. Wenn Do&Co oder FlyNiki einen Controller suchen – logisch Studium. In den Branchen, die wir bedienen, zählt Praxis, Praxis, Praxis.

»Das klingt vielleicht hart, aber in meiner Branche ist ein Studium Zeitverschwendung.«

Mit dem Verkauf von »checkfelix« konntest du Millionen erlösen. Wie stark hat sich dein Leben dadurch verändert? Haben sich deine Träume erfüllt?
Ich habe momentan in YPD wahnsinnig viel Geld drin und versuche wieder, ein Start-up aufzubauen, wo wir Geld reinstecken. Solange du die Freiheit hast, dein Handeln nicht am maximalen Profit zu orientieren, bist du am richtigen Weg. In meiner Situation hat man natürlich leicht reden. Warum? Ich habe bis dato keine Familie gehabt. Ich habe keine Verantwortung übernehmen müssen. Mir war klar: Wenn es kracht, kracht es bei mir. Wenn du Familie und Kinder hast, kannst du so nicht mehr agieren. Es war mir auch nie wichtig, was ich mit dem einen oder anderen Gewinn mache. Klar träumt man, dass eines Tages ein Großer anklopft und deine Firma kauft. Das war aber niemals das primäre Ziel. Damals hätte ich die Chancen, »checkfelix« mit Gewinn zu verkaufen, auf nicht mehr als vier Prozent geschätzt.

Gibt es einen Tipp, den du unseren Lesern zum Abschluss mitgeben willst?
Jetzt ist wahrscheinlich die schönste Zeit, in die man jemals geboren werden konnte. Durch die Möglichkeiten der modernen Technologie, bist du nicht mehr ortsgebunden. Es ist egal, ob du in Wien, New York oder Berlin sitzt. Wenn du ein cooles Konzept hast, wirst du durch die virale Verbreitung im Netz überall erfolgreich sein. Probiert einfach Sachen aus!

Die YPD-Challenge ist ein Online-Wettbewerb, der für einmalige Karrierechancen, herausfordernde, virtuelle Aufgaben und ein actionreiches Live-Finale steht. Über 90 Top-Praktika werden vergeben. Anmeldung bis 7. Dezember unter *YPDpeople.com*.

Mehr SBWL-Plätze

Wie im letzten STEIL berichtet gab es dieses Semester einige SBWLs, die weniger Studierende aufgenommen haben, als sie Platz hätten. Aufgrund einiger Gespräche konnte zumindest in Diversitätsmanagement noch dieses Semester ein weiterer Kurs für 30 Studierende angeboten werden. Wir sind zuversichtlich, dass die weiteren Verhandlungen fruchten und ab dem Sommersemester in vielen SBWLs mehr Plätze zur Verfügung stehen werden. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Mut zum Ehrenamt

In Österreich geht fast jede zweite Person einer freiwilligen Tätigkeit nach. Wenn auch du in deiner Freizeit Gutes tun möchtest und wertvolle Erfahrungen sammeln möchtest, dann kommt am Mittwoch, den 05.Dezember 2012 ab 10 Uhr in den Kern A/B und informiere dich über die vielfältigen Möglichkeiten des Ehrenamts. Namhafte Organisationen wie Caritas, Rotes Kreuz, Kuratorium Wiener Pensionisten Häuser, Tiergarten Schönbrunn und ÖH WU Wien stehen dir Rede und Antwort. Neben einer Kleidersammelaktion für das Rote Kreuz wird am Nachmittag eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema Ehrenamt stattfinden.

Als Tabellendritter in die Winterpause

Der FC WU Wien beendet die Hinrunde auf dem dritten Tabellenplatz. Sportreferent Arash Taheri freut sich riesig über den Erfolg seiner Truppe, denn die Anfänge waren nicht immer leicht: »Wir haben recht überstürzt den Verein gegründet und waren zu anfang noch gar nicht richtig eingespielt. Außerdem leiden wir noch immer unter Geldmangel, spielen in Kik-Trikots und haben immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen.« Manchmal standen sie nur mit elf Mann am Platz. Diese kämpften dafür doppelt und schossen den FC WU Wien in vielen Spielen zum Sieg. »In der Rückrunde werden wir weiterkämpfen, wir haben ein super Team und eine realistische Chance auf einen Aufstiegsplatz am Ende der Saison.« Rund um die Männermannschaft formiert sich gerade eine Cheerleader Truppe und die Damenfußballmannschaft wird im September 2013 am neuen Campus richtig durchstarten.

Newsroom presented by

Laetitia Böhm
AktionsGemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

Du bestimmt das Angebot

Wir suchen die am häufigsten ausgebuchten LVs während des Semesters und bemühen uns, diese in der Winteruni anzubieten. Dabei brauchen wir deine Hilfe: Stimme über deine Wunsch-LV im ProfCheck der ÖH WU unter http://profcheck.oeh-wu.at/ab. So kannst du das Angebot der diesjährigen Winteruni mitgestalten, dich über deine Vortragenden informieren und diese auch gleich bewerten.

RelaXmas Days

Vom 11. bis zum 13. Dezember habt ihr die Möglichkeit dem Weihnachtsfieber kurzzeitig adieu zu sagen und die Adventzeit einmal ganz anders zu nützen. Wir bieten euch faszinierende Führungen, garantiert punschfreie Zonen bei Bier oder Sekt, reine Entspannung oder eine schnelle Auffrischung der Tanzkenntnisse vor der Ballsaison… sucht euch euer persönliches Adventhighlight und meldet euch im Projektreferat im ÖH Haus an. Mehr Infos auf oeh-wu.at/relaxmas

Ballfieber

Fünf Gründe, weswegen du den WU Ball auf keinen Fall verpassen darfst!

1. Deine Uni – dein Ball
Den größten Spaß hat man mit Freunden und ein bisschen Tradition hat noch niemandem geschadet. Ein Wiener Winter ohne Ballbesuch, ist wie das Sacher ohne Torte. Also überrede deine Studienfreunde und tanze auf deinem eigenen Studentenball. Du wirst es nicht bereuen.

2. Der günstigste Studentenball der Stadt
Wien hat viele Bälle, doch keiner ist günstiger. Ab Mitte Dezember erhältst du mit Studentenausweis ein Vorverkaufsticket um 29 €. Mit dem neuen WU Ball Kartentool kannst du ganz bequem von zuhause aus online Tickets bestellen, Tische reservieren und ganz easy mit eps Online-Überweisung oder Kreditkarte bezahlen. Die Karten erhältst du per Mail oder sie werden dir an der Abendkassa hinterlegt.

3. High Society Feeling und Networking Paradies
Auf dem Ball bist du umgeben von internationaler Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Forschung. Den diesjährigen Ehrenschutz übernimmt Beatrix Karl und es werden viele spannende Gäste wie, unter anderem, der amerikanische Botschafter erwartet.

4. Tombola mit vielen tollen Preisen
Die Tombola-Hauptpreise werden nach der Mitternachtseinlage verlost und mit etwas Glück gewinnst du eine Flugreise mit einwöchigem Aufenthalt im Land der Überraschungen. Aber auch ohne den Hauptpreis, wirst du Spaß am großartigen Ballprogram haben.

5. Glamour pur
Hast du die Hofburg schon einmal von innen gesehen? Am WU Ball hast du die Chance sogar hier zu tanzen, zu essen und zu feiern. Im bodenlangen Abendkleid oder im chicen Smoking fühlst du dich wie Sissi und ihr Kaiser. Ein königliches Erlebnis.

Greencard für Marketing

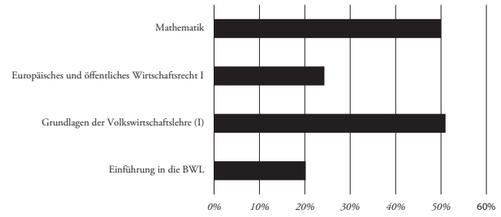
Gute Neuigkeiten für Marketing Studierende. All jene, die bei der Prüfung »Marketing« 100% erreicht haben, bekommen eine Greencard für eine SBWL des Departments für Marketing. Das bedeutet, du wirst ohne einen Einstiegstest machen zu müssen aufgenommen.

Wir sammeln Klausuren

ÖH WU Klausurensammlung hilft dir beim Lernen. Einfach ins BeratungsZentrum kommen, Klausur kopieren und du kannst dich optimal auf deine Prüfung vorbereiten. Wir möchten unsere Klausurensammlung immer auf dem neusten Stand halten. Also hilf uns und bring uns deinen Prüfungsbogen zum Kopieren vorbei. Besonders Klausuren mit den richtigen Ergebnissen können für viele andere extrem hilfreich sein. Danke für deine Unterstützung.

Aktuelle Prüfungsstatistiken STEOP

(Durchfallquoten)



ÖH WU BeratungsZentrum

Mo-Fr: 9–16, Mi: 9–19
Tel: 31 336 DW 5400
beratung@oeh-wu.at

Ausländische Studierende: auslaender@oeh-wu.at
Gleichbehandlungsref.: gleichbehandlung@oeh-wu.at
Sozialreferat: soziales@oeh-wu.at
Internationales: internationales@oeh-wu.at
Bildungspolitik: wucheck@oeh-wu.at
Sport: sport@oeh-wu.at

WUtbürger

STUDIEREN KANN SOOO MÜHSAM SEIN. SAG UNS WAS DICH AUFREGT: WUCHECK@OEH-WU.AT

Studiengebührenschocker

Als »drittstaatenangehöriger« Student der WU, habe ich erschrocken von der Neuregelung der Studiengebühren gelesen. Fast alle drittstaatangehörigen Studenten sollen nun den doppelten Studienbetrag (726,72 Euro) zahlen. Ich verstehe, dass sich das manche leisten können. Ich komme aber aus einem Land mit einem Durchschnittslohn von 350 Euro. Weil ich keine Arbeitserlaubnis habe, bin ich vollständig auf meine Eltern angewiesen, die schon große Probleme gehabt haben, den einfachen Beitrag für mich zu zahlen. Wenn diese Regelung im nächsten WS durchgeht, muss ich mein Studium abbrechen. Auch viele meiner Freunde wissen nicht, was sie tun sollen. Kann es sein, dass wir mitten im Studium von der WU verjagt werden? Ich fühle mich von der WU verraten.
Ljiljana M.

Stellungnahme der ÖH WU:

Die am 9. November auf der Regierungsklausur beschlossenen Studiengebühren für Drittstaatenangehörige und Langzeitstudierende, sowie die zukünftige Beschränkung des BaWi-So Studium stellt bloß eine weitere Schikane dar, wird an der derzeitigen Situation aber nichts ändern. Besonders gravierend sind die erhöhten Studiengebühren für Nicht-EU Bürger, die durch niedrige Gebühren »angelockt« wurden und nun mit der Finanzierung völlig allein dastehen. Außerdem erhalten viele von ihnen keine Arbeitserlaubnis, wodurch eine zusätzliche Hürde geschaffen wird. Ob diese Veränderungen für verbesserte Bedingungen zweckmäßig sind, scheint mehr als zweifelhaft.

Masterdesaster

Ich habe in den letzten Wochen das Auswahlverfahren an der WU für das Masterprogramm Management absolviert. Glücklicherweise bin ich einer von 58 Studierenden, die es geschafft haben. Ich frage mich aber wie es möglich ist, dass ein deutschsprachiges Masterprogramm beschränkt wird, wenn das gesetzlich doch verboten ist?! Wenn dann nicht alle 60 Plätze besetzt werden, finde ich das eine Frechheit. Natürlich erscheinen zwei Leute mehr oder weniger irrelevant, doch für genau diese ist es das nicht! Das lange Auswahlverfahren macht es unmöglich, sich woanders zu bewerben. Somit verlieren zwei Personen mehr als notwendig ein Jahr im Studium. Das Auswahlverfahren wird unnötig in die Länge gezogen. Selbst wenn die Assessmentphase als Lehrveranstaltung getarnt wird, hätte die Prüfung früher stattfinden können, im WiPäd Master ist das auch möglich. Auch das Zeitfenster zwischen der Ergebnisveröffentlichung und dem Beginn der LV ist sinnfrei.
Herbert P.

Stellungnahme der Programmdirektorin:

Ich darf klarstellen, dass im WS 12/13 wie im Vorjahr 60 Studierende in das Masterstudium Management aufgenommen, die Kapazitäten also völlig ausgeschöpft wurden. Diese Beschränkung wurde immer kommuniziert und leitet sich aus dem massiven Ressourcenproblem der WU ab.
Bezüglich des Zeitplans der Lehrveranstaltung »Unternehmenssteuerung: Einführung ins Management« haben wir versucht, diesen sehr straff zu organisieren. Aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist es erst möglich, mit Beginn des WS am 1.10. LVs zu starten. Die Lehrveranstaltung hat mit einem Repetitorium am 6.10. begonnen, das AudiMax war während der Prüfungswoche nur samstags verfügbar. Um den Studierenden Zeit zu geben, die Inhalte zu festigen, wurde die schriftliche Prüfung eine Woche später angesetzt. Die Ergebnisse wurden am 22.10. bekanntgegeben mit Einsicht am 23.10. Die mündlichen Prüfungen wurden wegen dem begrenzten Raumangebot am 2./3.11. angesetzt, Ergebnisse folgten am 7.11.. Mit 12.11 starteten die weiteren LVs. Eine weitere Straffung ist unsererseits nicht möglich, da auch die sehr zeitintensiven Korrekturarbeiten und Einsichtstermine einkalkuliert werden müssen. ×

WUCheck presented by

Johanna Wittmann
AktionsGemeinschaft WU
Referentin für
Bildungspolitik

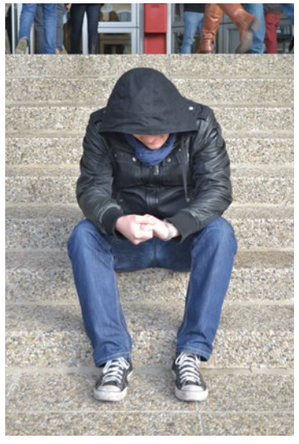
Wenn in drei Wochen die Welt untergeht...

VON THERESA KOCH & HANNAH LEIMERT

Am 21. Dezember 2012 endet der Mayakalender nach 5.126 Jahren, vier Monaten und zehn Tagen. Einige Weltuntergangstheoretiker prophezeien für diesen Tag eine Verschiebung der Erdpole mit verheerenden Erdbeben auf jedem Kontinent, massiven Tsunamis und einer Reihe erschreckender Naturkatastrophen. Andere zelebrieren den Untergang mit dem vielleicht letzten Magazin der Welt, wilden Weltuntergangspartys und dramatischen Liebesfilmen. Wir sind auf alle Eventualitäten vorbreitet und haben an der WU nachgefragt.

Was würdest du tun, wenn in drei Wochen die Welt untergeht?

»If the world were to end in three weeks, I would bring forward all EBC exams to December.«
Anthony



»Ich würd' alles nehmen, was mir in den Weg kommt. Sei es Drogen oder Frauen…«
Julien

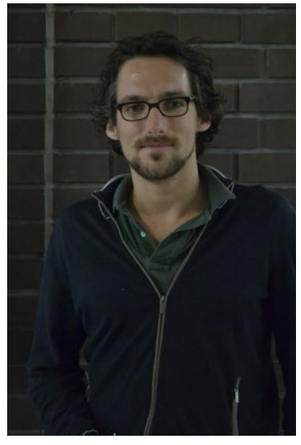
»Wir würden nichts anders machen. Unser Leben ist schön!«
Kirsten, Matija und Paul

»Ich würde mir das nächste Ticket nach Australien zu meiner Freundin kaufen.«
Marian

»Auf keinen Fall mehr auf die Uni gehen und den ganzen Tag essen!«
Julia und Nina

»Wir würden ins Weltall fliegen und uns die Erde von oben anschauen.«
Marcus und Danish

»I would go home and spend all my money.«
Joel, from Oregon, USA



»Ich würde versuchen, den Weltuntergang zu verhindern. Falls mir das nicht gelingt, würde ich mich mit den Menschen treffen, die mich im Leben am meisten berührt haben.«
Thomas

Mein Tag als Weihnachtsmann

TEXT CHRISTIAN REININGER, FOTOS KATHRIN KOCH, JULIA WAGNER

Bärtig, bierbauchig und ziemlich rot… Nein, Christian schlüpfte nicht in die Rolle des Wiener Oberbürgermeisters, sondern verkleidete sich als Weihnachtsmann. Sein außergewöhnlicher Tag in rotem Samt brachte einige Überraschungen. Von süßen Geschenken bis frechen Wünschen füllte er viele Seiten seines goldenen Buches. Wir haben ihn mit der Kamera begleitet.

Wieder einmal verschlafen. Wieder einmal ohne Frühstück das Haus verlassen, um noch rechtzeitig zur Kostümübergabe zu kommen. Die Weihnachtsmannhose ist zu groß, der Bart kitzelt in der Nase und unter dem falschen Bauch schwitze ich mein T-Shirt nass. Kein perfekter Start in den Tag. Ich brauche unbedingt einen Kaffee. Im Roast starren mich die Gäste an, als hätte ich einen Ausschlag im Gesicht. Ach ja, der Bart. »Ist denn schon Weihnachten?«

»Ist denn schon Weihnachten?«

Ich versuche die Stimmen zu ignorieren und bestelle einen Cappuccino to go. »Na, wenn der Weihnachtsmann schon hier ist, dann laden wir ihn auch ein. Aber gib noch einen Schuss Vanille dazu, das mag er.«

Der Chef des Roast scheint Experte zu sein. Ich freue mich über den kostenlosen Kaffee und der Kellner lacht mich an. Oder aus. Ich bin mir noch nicht ganz sicher. Eigentlich sollte ich ja die Geschenke bringen, aber außer ein paar STEIL ist mein Rucksack leer. Es ist ja auch erst November.

Beim Ausgang spiegle ich mich in der Tür. Ein seltsamer Anblick. »Du musst dich mal wieder rasieren«, ruft jemand im Vorbeigehen. Kein Respekt vor dem Weihnachtsmann. Ich gehe zurück in Richtung WU. An der Hauptstiege spüre ich die musternden Blicke von allen Seiten. Die meisten Jungs versuchen mich zu ignorieren, doch es gelingt ihnen nur schwer. Der Mut einen Spruch loszulassen wächst exponentiell zur Größe der Gruppe: »Du Kindertraumzerstörer, sei froh, dass mein Bruder nicht hier ist.« Was auch immer das bedeutet. Schon steht ein Security Mann hinter mir und setzt noch einen drauf: »Wenn du verprügelt wirst, dann helf ich dir nicht.« Was ist denn da los? Kindheitsängste? Eifersucht?

»**Du musst dich mal wieder rasieren.«**

Bei den Mädels komme ich hingegen erstaunlich gut an. Sie lächeln glücklich, sobald sie mich sehen. »Ich habe dich in Finnland, in Rovaniemi, besucht. Kannst du dich noch an mich erinnern? Du hast gesagt ich wäre etwas ganz Besonderes.« Anna strahlt mich an. Ich strahle zurück. Langsam gefällt mir mein neuer Job.

Die Leute kommen auf mich zu und erzählen mir ihre Weihnachtswünsche: gute Noten, Barbie Spielhäuser, Carrera Rennbahnen und eine Zuckerstange. Ich verspreche alles ans Christkindl weiterzuleiten und verteile meine letzten STEIL. Für die kommende Vorlesung bin ich mal wieder etwas spät dran. Der Professor ist noch nicht da, dafür platze ich in einen Raum voller Studenten.

»Ich fühle mich unwohl und schwitze in meinen Rauschebart.«

Alle starren mich an, lachen, gröhlen und holen ihre Handys raus. Vermutlich werde ich gleich zum neuen Facebook-Gag. Ich fühle mich unwohl und schwitze in meinen Rauschebart. Es ist einfach viel zu heiß unter dem Kostüm. Langsam reicht es mir im Mittelpunkt zu stehen. Ich will einfach nur raus aus dem Gewand, verlasse die Vorlesung und ziehe mich um. Nebenjob Weihnachtsmann? Eher no no no als ho ho ho. Auch wenn man die Mädels glücklich macht, ich bin heilfroh als der Tag beendet ist. ×

Mein Tag als Nikolo

VON JULIA MATHE

Letzten Advent arbeitete Julia als weiblicher Nikolaus mit Hirtenstab und falschem Bart. Ausgebildet wurde sie von allerhöchster Stelle: Erst nach ihrer Nikolo Schulung bei der Katholischen Jungschar durfte sie ins Bischofsgewand schlüpfen, Geschenke verteilen und Geschichten erzählen.
Im STEIL berichtet sie von ihren süßen Erlebnissen.

Weil der Nikolo euch Kinder so gerne hat, hat er euch etwas mitgebracht!«, verkünde ich ungefähr zwanzig aufgeregten Kleinkindern, die mich mit großen Augen anstarren. Ich schaue zurück und bin hinter meinem falschen Bart ähnlich aufgeregt, wie sie. Was, wenn sie mich erkennen? Ich räuspere mich, greife nach dem ersten Säckchen und versuche noch ein klein wenig dunkler zu sprechen: »Stefan, komm zu mir, dieses Geschenk ist für dich!« Stefan sitzt auf dem Schoß der Kindergartentante und klammert sich an ihr fest. Trotz gutem Zureden traut er sich nicht, sein Säckchen selbst abzuholen. Als nächstes ist Anna an der Reihe. Das kleine Mädchen mit den dunklen Zöpfen ist mutig genug, um nach vorne zu kommen. Meine Angst kehrt zurück. Was, wenn meine Verkleidung aus nächster Nähe auffliegt? Ich versinke beinahe in den weiten Bischofsgewändern. Doch als Anna verschüchtert nach dem Säckchen greift, wendet sie ihren Blick nicht vom Boden ab. Ich atme auf – meine Bedenken waren also umsonst. Auch das zwanzigste Kind merkt nichts. Ich bin der Nikolaus.

Noch nie zuvor habe ich so etwas erlebt. Die Arbeit als Nikolaus ist einzigartig. Kaum hat man den Umhang umgebunden, die Bischofsmütze auf dem Kopf und den Hirtenstab in der Hand, fasziniert man jedes Kind. Überraschenderweise sind es nicht die Süßigkeiten, die den Nikolo so besonders machen, sondern die Fantasie der Kinder selbst. In ihren Augen bin ich eine magische Gestalt, die für alles Gute auf der Welt steht. Bei meinem Besuch im Kindergarten erzähle ich vom hilfsbereiten Bischof Nikolaus und seinen guten Taten. So lernen sie den Unterschied zwischen dem dickbäuchigen Weihnachtsmann aus der Werbung und dem heiligen Nikolo kennen. Anna findet die Geschichten sehr aufregend und erzählt mir stolz von ihren guten Taten: »Ich habe letztens meiner Schwester meine Lieblingspuppe geborgt, obwohl ich selber damit spielen wollte.« Sehr brav, das vermerke ich mir doch gleich in meinem goldenen Buch.

Nikolaus kann jeder sein, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau. Jüngere Kinder haben so unglaublich viel Vorstellungsvermögen, dass sie sich von einer hohen Stimme oder einer zierlichen Statur nicht beirren lassen. Selbst wenn man sich vor ihren Augen verkleidet, sehen sie von einem Moment auf den anderen den leibhaftigen Nikolaus vor sich. Sind die Kinder etwas älter, wird die Existenz des Nikolos natürlich in Frage gestellt. »Nikolaus, pass auf! Dein Bart ist gerade verrutscht!«, warnte mich einmal ein besonders aufmerksames Schulkind. Wo ist nur der Krampus, wenn man ihn braucht?

i Jeden November veranstaltet die Katholische Jungschar Wien einen kostenlosen Fortbildungsabend für Nikolaus Darsteller und Darstellerinnen. Hier bekommt man spannende Ideen und Anregung zur Gestaltung eines schönen Abends mit dem heiligen Nikolaus. *Mehr auf jungschar.at.*

WIR GEBEN
IHNEN UNSER
WORT.

Worte sind unser Geschäft. Unser Erfolgsmodell entwickeln wir seit 1848 täglich weiter, bleiben zugleich unseren Werten und Prinzipien heute und in Zukunft treu: unabhängigem Qualitätsjournalismus mit klaren Konturen.

Jetzt 3 Wochen gratis testen:
DiePresse.com/testabo

The Rum Diary
Feuerzangenbowle

Wir lieben fotografieren und feiern. Für die Dezember Ausgabe haben wir Silvester vorgefeiert, eine Feuerzangenbowle gemacht und uns dabei fotografiert. Einfach STEIL aufs Küchenkastl geben und loslegen. Wir wünschen euch einen guten Start ins neue Jahr!

- 3 Flaschen Wein 0,7 l
- ½ Liter Rum
- 3 Orangen
- 1 Zitrone
- 5 Nelken
- ½ Vanilleschote
- 1 Zimtstange
- 1 Zuckerhut

1.

Zwei Orangen und eine Zitrone in Scheiben schneiden.

2.

Wein in einen großen Topf gießen.

3.

Den Saft einer ausgepressten Orange dazugeben.

4.

Wein, Saft, Orangen- und Zitronenscheiben, fünf Nelken, eine Zimtstange und das Innere einer halben ausgekratzten Vanilleschote auf dem Herd erwärmen.

5.

Den Rum in einem separaten Topf erwärmen.

6.

Das dampfende Weingemisch in ein Bowlegefäß mit Stövchen umfüllen, Zuckerhut auf den Steg legen, mit warmen Rum übergießen und anzünden.

7.

Während der Zuckerhut brennt und langsam schmilzt, immer wieder Rum mit einem Schöpfer nachgießen. Achtung, der Schöpfer könnte Feuer fangen. Feuerzangenbowle warm genießen. Prost!

Good life.

TIPPS FÜR ENTSPANNTE TAGE UND AUFREGENDE NÄCHTE | VOM WIENER ONLINE MAGAZIN GOODNIGHT.AT

goodnight goodluck

Ausgehen mit Kultur in Wien
Goodnight.at
facebook.com/goodnight.at

Der ultimative GOODNIGHT.AT Punsch Test

Ab Mitte November weihnachtet es in Wien. Flächendeckend reihen sich die Christkindlmärkte aneinander. Damit ihr nicht den Fehler macht und den falschen Stand erwischt, sind wir tapfer von Punschstand zu Punschstand gezogen und haben getrunken bis unsere Geschmacksknospen verpickten.

Weihnachtsdorf im Alten AKH
Viele Studenten, gelöste Atmosphäre und es gibt einen echten Esel am Uni Bräu Stand.

Glühwein: Note 2
Vergleichsweise guter Wein, dezenter Einsatz von Zucker, kein Kopfschmerzkandidat!

Turbo Punsch: Note 1
Selbstgemacht und das schmeckt man auch, milde Würze, feiner Geschmack.

Beerenpunsch: Note 2
Angenehme Fruchtnote, nicht zu süß.

1. Wiener Gourmetpunschstand im Siegmund-Freud-Park
Wir gönnten uns den Luxus und verkosteten die teuren Kreationen der österreichischen Haubenlokale.

Glühwein: Note 3–4
Halb Wein, halb Stroh Rum, gut gemeint, aber doch zu viel.

Zwetschken-Schoko-Punsch: Note 2
Äußerst schokoladig mit echten Zwetschken.

Hanner's Weihnachtspassionsfruchtpunsch: Note: 4
Honigpicksüß, sehr stark und ein verschwenderischer Umgang mit Zimt, der im Becher unschön ausflockt. Die Passionsfrucht liest man nur im Namen.

Wiener Christkindlmarkt am Rathausplatz
Wir meinten uns zu erinnern, dass der »Punschprinz Lenek« nicht nur der bekannteste, sondern auch der beste Stand sei. Na servas!

Waldbeerenpunsch: Note 5
Prädikat: Widerlich.

Beerenpunsch: Note 5
Wasser, Schnaps und Grenadine Sirup vereinen sich zu einem untrinkbaren Gesöff.

Turbopunsch: Note 5
Warmer Schnaps mit ganz viel Zucker. Achtung Lebensgefahr.

Weihnachtsmarkt am Spittelberg
Einer der schönsten Märkte Wiens. Wir testeten den Stand des Amerling Beisls.

Marillen Ingwer Punsch: Note 1
Sehr fruchtig, optimale Süße, einfach top.

Orangenturbopunsch: Note 2-3
Mehr Zitrone als Orange, dafür sehr stark.

Birnenglühmost: Note 1-2
Herb und gut, sehr empfehlenswert, wenn man nicht auf Süße steht.

Winter im MQ
Der Hipster unter den Punschständen mit lässiger Glitzerdeko, kreativen Kreationen und wechselnden DJs. Wir wählten die Kantine.

Orangen Ingwer Punsch: Note 1
Orange und Ingwer verbinden sich zu einer äußerst scharfen Kombination. Taugt uns sehr.

Ottakringer: Note 1+
Nach fünf Punsch das vielleicht beste Bier unseres Lebens.

Für den guten Zweck
Wiens erster 6* Punschstand des Serviceclubs Round Table 26 und des Hollmann Salon. Punsch und Glühwein von Top-Winzern und Schmankerln von Haubenköchen in einem der schönsten barocken Innenhöfe Wiens. Mit dem Reinerlös werden zwei Kinderhilfsprojekte unterstützt.
Im Heiligenkreuzerhof, 1010 Wien

Für WUler
AG WU Glühweinstand
Auf der Hauptstiege
Glühwein für 1€

Für Verliebte
Christkindlmarkt
Schloss Wilhelminenberg
Eislaufplatz mit Aussicht

Foto: Daniel Gebhart de Koekkoek

Urlaub vom Winter

»Man muss dem Leben immer um mindestens einen Whisky voraus sein.« Humphrey Bogart wusste, der Besuch einer Cocktailbar kann Wunder wirken. Ein exotischer Drink in der Hand und schon ist der kalte Wiener Alltag in weiter Ferne. Hier drei Ausflüge in andere Welten.

Shiraz
Stadtbahnbogen 185, 1090

Rauf auf den fliegenden Teppich und ab in den Orient. Persien liegt gleich neben der WU. Shisha rauchen, einen guten Wein trinken oder einfach nur chillen – das Shiraz ist der perfekte Ort, um dem kalten Wiener Winter zu entfliehen. Während der offene Kamin von außen wärmt, wecken die kreativen Cocktails das Feuer in dir. Neben den üblichen Longdrinks gibt es eine einzigartige Auswahl an Whiskys. Humphrey Bogart hätte seine wahre Freude. Ab 18.30 Uhr startet die Pre-Party mit günstigen Angeboten.

Albertgasse 39
Albertgasse 39, 1080

Ein samtener Schluck des selbstkreierten Russian Vanilla und alle Sorgen sind vergessen. In der unprätentiösen Cocktailbar stehen Gast und Genuss im Mittelpunkt. Die helle Glasfront wirkt wie ein Rahmen für die Menschen im Inneren. Weder der Raum noch das schlichte Interieur drängen sich auf. Die Cocktails, von klassisch bis extravagant, sind alle ausnahmslos gut, das Essen ebenso. Der perfekte Ort, um eine Nacht zu beginnen oder auch zu beenden, um neue Menschen, große Lieben oder alte Freunde zu treffen.

If dogs run free
Gumpendorfer Str. 10-12, 1060

Die Tür nach New York öffnet sich im 6. Bezirk. Reduziertes Design in Anthrazit, ein verkehrtes Bergmassiv an der Decke und verboten gute Cocktails aus dem Louisiana der Prohibitionszeit. Die Bobos lieben es und kommen in Scharen in die neue Neighbourhood-Bar mit dem außergewöhnlichen Namen. Nur ganz besondere Drinks schaffen es auf die liebevoll gestaltete Getränkekarte. Wir empfehlen einen »Last World«, einen Besuch der ungewöhnlichen Toiletten und das Bruschetta mit Olivenöl aus eigenem Anbau.

2.12. 12–18 Uhr
Lieblingsflohmarkt x K/Haus Passage
Waffeln, Drinks, jede Menge Vintage Stücke und kuscheliges Wintergewand im Glaspavillon in der Künstlerhaus Passage

06.–09.12.
Roboexotica
Auf dem Festival für Cocktail-Robotic im Ragnar Hof mixen selbstgebaute Roboter verrückte Cocktails.

07./ 14.12.
feinkoch am Brillantengrund
Christoph Bergthaler kocht im Café am Brillantengrund brillante 4-Gänge-Menüs zum Thema »Little Italy« und »Fischers Fritz«.

18.12.
ATTWENGER im Chelsea
Das GrooveSlangPunk-Duo spielt aus seinem aktuellen Album »flux« eine wilde Mischung von Rock´n´Roll bis Synthie.

31.12.
NYE Café Sturz Gala
In der Grellen Forelle startet die Silvester Party um 23 Uhr mit einem Open Air Rave und den Highlights der Wiener DJ Szene.

CAMPUS DIARIES

Hier erzählt Tom über sein Leben, Lieben und Leiden an der WU.
Heute geht ihm die Katzenberger aus der ersten Folge an die Wäsche.

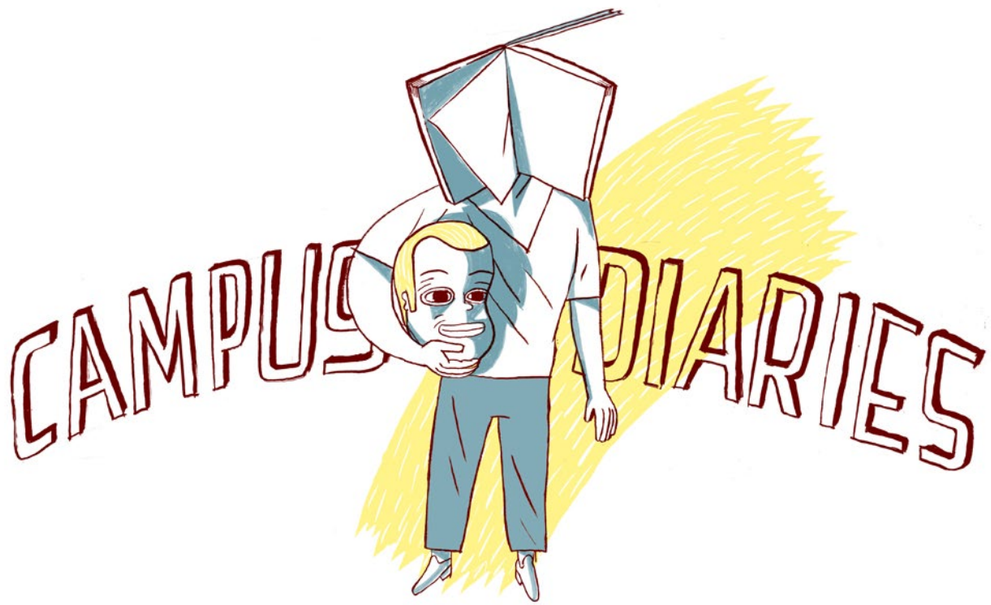


Illustration: Malin Schoenberg

Wie war das noch einmal mit der Elastizität des Angebots? Vor meinen Augen tanzen die Antwortkästchen wild durcheinander, während mein Gehirn versucht die letzten Reste an VWL -Kenntnissen aus den hintersten Ecken zusammenzukratzen. Mein Tischnachbar hat ähnliche Probleme, er wackelte die ganze Zeit wie blöd mit dem Fuß. In seiner Verzweiflung versucht er über die Schulter seiner Vorderfrau zu blicken. Scheinbar mit Erfolg. Sofort beginnt er wie wild zu schreiben und hält endlich still. Der Tisch hört auf zu vibrieren und ich habe ein paar Minuten Ruhe. »Noch 5 Minuten«, hörte ich den Professor. Was für ein Trost, schon bald ist der erbärmliche Versuch ein Kreuz ins richtige Kästchen zu machen vorüber. Nach einigen letzten Torschlusspanik-Kreuzen, ertönt das erlösende »Stifte weglegen«. Die Frustration über eine minimalistische Prüfungsleistung steigt langsam in mir auf. Ich packe zusammen und stecke den Studentenausweis weg, da vibriert es in meiner rechten Hosentasche. »KLAUS« blinkt am Bildschirm. Gefühlstechnisch schwanke ich zwischen abheben und ignorieren, als mein Finger sich rein aus Gewohnheit selbstständig macht und den Anruf abnimmt. Seit Klaus nämlich begonnen hat mit meiner Schwester Heidi auszugehen, kommt es zwischen mir und ihm häufig zu heftigen Differenzen. Ich verstehe einfach nicht, dass mein bester Freund nun gemeinsame Sache mit meiner erklärten Erzfeindin macht. »Hallooo, haaaaallo Tom?«, ertönte es aus dem Lautsprecher meines unmodernen nicht-Smartphones. »Wir sind schon beim Glühweinstand. Sei kein Wurm, Heidi ist nicht dabei.«

Am darauffolgenden Tag:
Während ich dem leisen Sprudeln des sich im Glas auflösenden Aspirins lausche und das leichte Hubschraubergefühl beim Öffnen der Augen gieße, klopft es kräftig an der Tür meines Studentenzimmerreichs. »Einfach ignorieren«, ist meine Devise des Tages. Aufgrund des ständig heftiger werdenden Hämmerns, wird das Ignorieren immer schwieriger, sofern ich nicht eine Beschwerde der umliegenden Zimmerbewohner riskieren möchte. Noch bevor die Tür vollständig aufschwingt, huschte „die Katze“ oder auch Maria genannt in mein Zimmer und das breite Grinsen auf ihrem Gesicht verrät mir, dass meine Schonfrist nun endgültig vorbei ist: »Ergebnisse der Prüfung von gestern sind online!!« Na das kann ja heiter werden… ×

Fortsetzung folgt…

GLOBAL PLAYER - OUTGOING

RUSSLAND

AUSTRALIEN

Melanie Hetzer, Russland
Saint Petersburg State University

Wie beginnt ein typischer Studententag in St. Petersburg?
Russland ist sehr gegensätzlich, so auch in seinen Unterschieden zwischen Tag und Nacht. Im Winter beginnt der Tag mit totaler Finsternis bis 10.30 Uhr vormittags. So war es, als ich Anfang Jänner angekommen bin – da verirrt man sich leicht mal in einer neuen Stadt. Ab Mitte Mai kann man dafür die weißen Nächte genießen, denn es wird einfach nicht mehr dunkel.

Was ist steil, was ist mühsam?
Das Zusammenleben mit Studenten aus der ganzen Welt in einem Studentenheim mit Meerblick hat schon seinen Reiz. Es ist einfach toll, Menschen aus so vielen verschiedenen Ländern kennenzulernen. Man lebt irgendwie abseits der Realität. Mühsam ist »The Russian Waiting Game«: Warten muss man in Russland auf fast alles und jeden, egal ob auf den Bus oder auf die Kollegen und Kolleginnen bei einem Gruppentreffen.

Was ist anders als an der WU?
Die russischen Studierenden sind alle verhältnismäßig jung, da sie im Durchschnitt zwei Jahre früher zu studieren beginnen. Diese Tatsache spiegelt sich auch in Lehr- und Prüfungsmethoden wider. Interessant waren für mich auch die Gastprofessoren und -professorinnen, die wir in einigen Kursen hatten.

Was macht ihr am Wochenende?
Wir gehen oft auf dem Finnischen Meer spazieren, weil es so dick zugefroren ist.

Am Abend erkunden wir das Nachtleben, auch wenn uns die offenen Brücken manchmal einen Strich durch die Rechnung machen.

Wie endet ein typischer Studententag in St. Petersburg?
Unsere Abende lassen wir meistens mit einem gemütlichen Abendessen – an einigen Freitagen mit einem Girls-Only Dinner – und manchmal auch mit einer Poker Runde ausklingen.

GLOBAL PLAYER – OUTGOING

Tamara Tomanic, Australien
Queensland University of Technology

Wie beginnt ein typischer Studententag in Brisbane?
Typischerweise mit einem leckeren Müsli und einem miserablen Kaffee, der aber wenigstens die gewünschte Wirkung nicht verfehlt. Und natürlich mit müden Gesichtern, denen man im Haus begegnet.

Was ist steil, was ist mühsam?
Generell ist alles hier steil. Ich wohne mit insgesamt 24 anderen Leuten in einem sogenannten »sharedhouse« und es ist der reinste Wahnsinn. Immer lustig, immer was zu tun und es findet sich immer jemand zum rumalbern. Außerdem ist Brisbane eine megageile Stadt, in der immer etwas los ist. Etwas mühsam sind die Preise hier.

Was ist anders als an der WU?
Studieren nimmt hier viel mehr Zeit in Anspruch als an der WU. Zu den normalen Vorlesungen gibt es noch verpflichtende »tutorials« oder Workshops. Außerdem gibt es wöchentlich Essays zu schreiben oder Präsentationen vorzubereiten. Andererseits ist die Atmosphäre viel besser - höchstwahrscheinlich wegen der kleineren Gruppen. Man lernt sehr schnell neue, interessante Leute kennen und die Professoren nennen einen sogar teilweise beim Namen!

Was macht ihr am Wochenende?
Meistens unternehmen wir Tagestrips. Letztens waren wir im »Koalasanctuary«, wo man mit Kängurus relaxen und Koalas streicheln kann. Nächste Woche fahren wir zum Uluru, dem Ayers Rock. Wenn allerdings am Vortag eine Party war, chillen wir am künstlichen Strand in der City oder fahren ca. eine Stunde an die Goldcoast.

Wie endet ein typischer Studententag in Brisbane?
Da wir eine ziemlich große »Backyard« haben setzen wir uns typischerweise hinaus und unterhalten uns noch ein bisschen. 1, 2 Bier und ein wenig Shisha sind auch nicht verkehrt. Perfekt um den Tag ausklingen zu lassen!

Was wurde aus...?

0652620

STEIL: *Erinnerst du dich an den ersten Tag an der WU?*
Simon Jacko: Kaum. Meine erste Erinnerung ist, dass ich ziemlich beeindruckt war von meinem frisch gedruckten Studentenausweis aus dem Terminal – das Nächste an das ich mich erinnere, ist der Cocktailstand der ÖH.

Wie kommt ein Wirtschaftsstudent zum Kochen?
Kochen hat mich schon als Kind fasziniert. Meine Mutter hat mir damals immer alle Zutaten vorbereitet, aber das Kochen hat sie mir überlassen. Das schlägt sich heute auch in meinem Konzept nieder.

Wie hast du deine Businessidee umgesetzt?
Während des Studiums habe ich in der Bib an meiner Idee gearbeitet. Anfangs standen klassische Themen auf dem Plan: Businessplan schreiben, Finanzierung, Marktrecherche...Ich habe die Zeit genutzt, um mich speziell auf die für Gründer relevanten Themen vorzubereiten, mich mit anderen Gründern auszutauschen und natürlich um zu Kochen. Das war eine extrem wichtige und spannende Zeit für mich.

Was rätst du WU Studenten, die sich selbstständig machen wollen?
Besonders am Anfang ist es schwierig Familie und Freunde davon zu überzeugen, dass man sich selbstständig machen will. Meist haben sie die Auffassung, man solle erst einmal fertig studieren und sich eine »normale« Arbeit suchen. Darum ist es enorm wichtig, sich mit anderen Gründern aus allen Bereichen zu vernetzen. Hier bekommt man ein völlig anderes Feedback und Motivation. Man versucht nicht nur Probleme zu sehen, sondern Ideen umzusetzen, Lösungen zu finden und sich gegenseitig zu helfen. Wien hat eine wachsende Gründerszene und der Besuch der Events von StartEurope, wie z.B. das Pioneers Festivals oder das StartUp Live Vienna haben mir sehr geholfen. Mein zweiter Rat ist, immer und überall über die Idee zu reden und sich von allen Seiten Feedback zu holen. Der beste Input kommt manchmal von völlig unerwarteter Stelle. Außerdem ist es ein gutes Pitch-Training.

Bereust du es, nicht fertig studiert zu haben?
Nein, ich würde es jederzeit wieder tun. Man muss sich allerdings im Klaren sein, dass die Hürden anfangs größer sind, als Studienabbrecher ohne Titel, besonders hier in Österreich. Aber das legt sich mit der Zeit, wenn die Leute sehen, dass man nicht nur redet, sondern auch handelt. ×

Simon Jacko (28) unterbrach sein WU Studium, um sich mit einer innovativen Idee selbstständig zu machen. Anfang 2012 eröffnete er den Food Shop *feinkoch* in der Theobaldgasse 14 im 6. Bezirk. Hier bietet er frische Zutaten in abgemessener Portionsgröße zu wechselnden Rezepten an. Die Gerichte können selbst von Kochanfängern schnell und einfach nachgekocht werden.

WU Wirtschaftsuniversität Wien Vienna University of Economics and Business
ÖH WU
WU BALL
Ball der Wirtschaftsuniversität Wien
Deloitte.
Die Presse
APACE AMFORT
Samstag, 12. Jänner 2013
Hofburg Vienna
office@wuball.at
Ballhotline: +43 1 31336 - 5555
www.wuball.at

facebook.com/
StudentenLeben.by.BankAustria

Bis zur Sponsion ist es noch ein weiter Weg.

Genießen Sie jeden einzelnen Tag.

Studieren ist schön. Studieren mit dem kostenlosen StudentenKonto noch schöner. Denn es bietet Ihnen nicht nur alles, was ein Konto können muss, sondern auch viele Extras wie das Bank Austria Ticketing, mit dem Sie für über 4.000 Events im Jahr vergünstigte Karten erhalten.
studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of UniCredit